



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens**

**Barbieri, Giuseppe Filiberto**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

Daß die Beicht geschwind heyle, den Sünder gerecht und heilig mache. n.  
236.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

ein solches Mittel kein Ubel unheylbar ist; Dahero dann, wann du willst gesund seyn, sihe allda das Mittel, und zweiffle nit an dem Heyl. Pater, sagest du, wir tragen keinen Zweifel an dem Mittel, wir wissen wohl, daß die Beicht diese Krafft an sich habe, jede Sünd nachzulassen, wir fürchten uns nur unfertwegen, daß wir dieses Mittels uns nit recht zu gebrauchen wissen. Wer versicheret uns, daß unsere Beichten recht und wohl eingerichtet werden? wer weiß, ob wir vollkommen alle unsere Sünden sagen? ob wir über selbe jene Reu, jenen Vorsatz haben, welcher erforderet wird? Du sagest recht, es weiß dieses niemand, und kan es auch nit wissen; sonst künnten wir auch wissen, daß wir in dem Gnadenstand seyn; dahero sag ich dir, wan du das deinige gethan hast, mit einem sittlichen Fleiß, so must du dich befrüchtigen und vertrauen, daß alles recht geschehen. Hast du deine Gewissens-Erforschung voran geschicket, hast du dich aufrichtig deiner Sünden angeklaget, deren du dich schuldig erkennet? hast du dich beflissen, eine rechte Reu, und insonderheit einen rechten Vorsatz der Besserung zu erwecken? Ja, seyet also gutes Muths, trauet auf die Gütigkeit Gottes, und auf die Krafft des seiner Natur nach unfehlbaren Mittel. Lasset uns weiters fortfahren.

## Zweyter Punct.

Daß die Beicht geschwind heyle, und den Sünder schnell gesund, gerecht, ja heilig mache.

**D**ie andere Eigenschaft dieser unvergleichlichen Arzney ist die Schnelle der Gesundmachung. Ciro, geschwind; und weist du, wie geschwind? in einem Augenblick. Den Leib auch nur von einem blossen Fieber gesund zu machen, wie vil seyend Sirup, wie vil Träncklein, wie vil Aderlässen, wie vil Fasten nöthig? und dieses wie lange Zeit? zu Zeiten mehrer Monat hindurch, diereit nit im geringsten minder nöthig ist, den Leib von der üblen Feuchtigkeit zu säubern, und zu reinigen das Geblüt; zu mäßigen die Übermaß der Hitz, der Kälte, der Feuchtigkeit, oder der Trockne; und diese zur Gleichmäßigkeit eines guten Temperaments widerum zu bringen, wider zu heylen die Seel von allen ihren Kranckheiten, wie viles ist nöthig? keines mehreren, als einer blossen Einnehmung dieses Elixier des Lebens. Beichte recht, und du bist gesund, und gänzlich in einem Augenblick gesund. Ist dieses nit ein grosses Wunder? Es hat sich einstens ein armseliger Auffäsiger dem Herrn dargestellt, mit Schuppen so überdeckt,

cket, so greulich, so stinckend, daß er Mitleyden, und Entsehung erweckete. Dieser hat mit Ehrerbietigkeit und Vertrauen zugleich gesprochen: Domine, si vis, potes me mundare, **Herr/ wan du wilt/ kanst du mich reinigen/** (Matth. c. 8.) Der gültige Herr hat ihn mit einem mitleydigen Aug angesehen, und nach gegen ihme aufgestreckter Hand hat er gesprochen: volo mundare, ich will/ werde gereiniget. Gesagt, geschehen. Du wurdest gesehen haben, von Stund an jene Rinden zerspringen, sich ablösen, abfallen von dem Rucken die Schuppen, die Wunden hehlen, das Fleisch sich erfrischen, die Haut sich erneuren, ihne gänglich ein anderen Menschen auf einmahl werden. Wan du wärest diser Begebenheit zugegen gewesen; was würdest du gesaget haben? du würdest alsobald aufgeschreyen haben: **Wunder! Wunder!** aber ein weit größeres Wunder ist jenes, welches die Sacramentalische Losprechung würcket; indem es den Sünder von einem unendlich schwäreren Ubel wider heylet, welches die Sündlicheren Stand wider setzet, welcher der Gnaden Stand ist. Kaum nach erhabter Hand spricht der Priester jenes Gewaltvolle Ego te absolvo, Ich sprich dich ledig/ so bekommet die Seel, welche vorhero presthafter als ein Lazarus, Geschwärt

voller als ein Job, unreiner als jeder Auffässiger ware, aller Entseckheit befreyet, ein neue Gestalt, ein neue Schönheit, ein neues Seyn, also, daß sie aus einem Geschirr der Unreinigkeit zu einem Tempel des Heil. Geists, aus einer Feindin zu einer Freundin Gottes, aus einer Leibeigenen des Teuffels zu einer Braut Christi, aus einem höllischen Abentheur ein himmlischer Engel wird. Dein in Wahrheit der Hand des Allerhöchsten würdige Veränderung.

Und gleichwohl ist dieses mit die 237.  
gängliche Wirkung unseres gegenwärtigen Mittels; es erstrecket sich noch weiters. Mit allein heylet es von allem Ubel in einem Augenblick, sondern es widerbringet zu gleich in einem Augenblick alle verlohrene Kräfte. Du wirst zu Zeiten einer tödtlichen Krankheit durch die Geschicklichkeit der Leib-Ärzten, durch die Krafft der Arzneyen erlediget; wie lange Zeit aber ist vonnöthen, daß du zur vorigen Stärke kommest? du empfindest das Haupt schwach, die Füß matt, den Magen verderbt, den Geist geschwächt; du kanst dich nit rühren, und bevor die Kräfte wider hergestellt werden, ist nöthig, ein Monatlang im Beth zu ligen, oder mindist in einer mäßigen Lebens-Ordnung wider zu genesen, zu Haus zu bleiben. Beichte mein Bruder, und du wirst sehen, ob es also mit der Seel zugehe.

he. Eine der allerschlimmsten Würckung der Todssünd ist (wie du weißt) nit allein der Gnad Gottes, und aller übernatürlichen von der Gnad unabsonderlichen Neigungen, sondern auch deren Verdiensten aller guten Werck, so den gangen Lebens Lauff hindurch zusammen gehäuffet worden, beraubet werden, also, daß wan du 60. Jahr lang gleich einem Hylarion gefasset, und gleich einem Bachomio Buß gethan hättest, mit einer einkigen Todssünd jene ganze herrliche mit so viler Mühe und Arbeit gefertigte Cron vernichtet werde. Was thut nun die Beicht? sie stellet wider zu die Gnad, alle tugendsame Neigungen, und alle jene Haupt-Sümen der Verdiensten, welche durch die Sünd als ein verfallenes Gut ist eingezogen worden; ja sie machet, daß du mit einer grösseren Vermehrung der Kräfte, das ist, der Gnad und Verdiensten wider aufstehest, als du vor dem Fall gehabt, sowohl wegen des h. Sacraments, welches allzeit aus eigener Krafft einigen Staffel der Gnad mittheilet, als wegen jener Tugenden, welche der Büssende in Empfangung des h. Sacraments übet, das ist, der Glaubens, Übung wegen, da er glaubet, daß dergleichen Sacrament von Christo die Krafft habe, die Sünden nachzulassen, der Hoffnung wegen; indeme er für gewiß haltet, daß in Krafft jenes, wie es soll, empfan-

genen Sacraments, ihme die Sünden werden nachgelassen werden; der Liebe wegen, so in der Neu erhalten; des Gottes Diensts halber, da er Gott das zerknirschte Herz, als ein Opfer darbietet; der Demuth, des Gehorsams, der Buß, und anderer Tugenden wegen, welche das Sacrament begleiten, und ihme einen reichen Ueberfluß der Verdiensten bringen. So vil kan die Sacramentalische Beicht aufwürcken, und dises in einem Augenblick. Wan jener, der sich in einer Sünd befindet, diese Wahrheiten recht begriffe, wie wurde er auch nur einen Augenblick lang in einem so üblen Stand verharren können; gestalten er in einem Augenblick, vermittels eines so kräftigen Mittels, zu einem so glückseligen Stand schreiten kunte.

### Dritter Punct.

Daß die Beicht nit nur ein kräftig: sonder auch ein leichtes Mittel sey.

**W**ird dises umb so vilmehr, 238. weilens das Mittel nit nur überaus kräftig, sonder noch darzu überaus leicht ist. Unser gütige Gott hat sich gegen uns vilmehr wie ein Liebvoltester Vater, als ein barmherziger Leib, Arzt aufgeführt. Er hat uns die Arhney also gemässigt, und so mild gemacht,